

Ein Bauherren-Tag im Ytong Werk in Messel

Alles machbar – oder was?



YTONG
Bausatzhaus





Selberbauen ist in. Steigende Baukosten, sinkende Einkommen und die wegfallende Eigenheimzulage führen dazu, dass immer mehr Familien ihr Haus selbst bauen wollen. Durch steigende Anforderungen wie der Energieeinsparverordnung (EnEV 2009) wird dabei das Bauen immer komplexer. Auch beim Selberbauen muss man auf die Erfüllung der Anforderungen nicht verzichten, wenn man einen zuverlässigen Baustoff und einen starken Partner hat. Damit der Bauherr bestens auf sein Bauvorhaben vorbereitet wird, bietet Ytong Bau-satzhaus etwa an insgesamt acht Standorten in Deutschland spezielle Bauherren-Tage an. Unter fachkundiger Anleitung können Interessenten dabei Probe-Bauen, ihre Fähigkeiten testen und erhalten gleichzeitig aktuelle Informationen rund um die EnEV 2009.

Während für Jan die Sache klar ist: „Ich möchte ein neues Kinderzimmer mit so viel Platz, dass ich große Lego-Städte aufbauen und alle meine Freunde gleichzeitig einladen kann,“ denken seine Eltern Daisy und Burkhard Schäfer noch grundsätzlich über ein Haus in Massivbauweise nach.

Ber um so besser. Alles andere ist kostenabhängig.“ Ein Grundstück hat er schon.

Es ist eine bunt gemischte Gruppe, die sich an diesem frühen Samstagmorgen im Schulungsraum des Ytong Werkes in Messel zum Bauherrentag von Ytong Bausatzhaus zusammenge-

Der Traum vom eigenen Haus

Jürgen Elfe und Gerhard Wagner, beide Rentner und gut befreundet, sammeln erste Informationen für ihre Kinder, die in absehbarer Zeit ein Haus bauen wollen: „Man kann den Kindern einfach besser unter die Arme greifen, wenn man über aktuelle Informationen verfügt.“ Beide kennen Ytong aus ihrer aktiven Zeit. Jürgen Elfe hat als Bauleiter viel mit Porenbeton gearbeitet. Gerhard Wagner hat bereits in den 70er Jahren mit dem Baustoff ein Haus für sich und seine Familie gebaut.

Auch Ronald Klitsche ist noch in der Entscheidungsfindungsphase und zieht verschiedene Hausbau-Systeme in Erwägung. Momentan weiß er nur so viel: „Ich will ein Haus bauen. Je grö-



funden hat. 16 Männer und sieben Frauen, die meisten im mittleren Alter, sowie der 9jährige Jan. Sie alle verbindet vor allem eines: Der ganz persönliche Traum vom eigenen Haus.

Für Monique und Bernd Frank soll sich der Traum schon bald erfüllen. Im Gegensatz zu den meisten im Raum, haben sie sich bereits entschieden und einen Vertrag mit einem regionalen Ytong Bausatzhaus-Partner unterschrieben. Klein und schnuckelig soll ihr Haus werden. Satteldach, Gaube auf der einen Seite und Car-Port auf der anderen – die Planungen stehen schon.

Auch Holger Zöller und Simone Freund haben bereits einen Vertrag mit ihrem Bausatzhaus-Partner, 140 m² groß soll ihr neues Haus werden. Vorbild ist das Beispielhaus 19.0. Die Baupläne sind bereits eingereicht. Beide Paare wollen an diesem Morgen nur noch eines: Letzte Informationen sammeln, bevor es richtig los geht.

Ein durchdachtes Bausystem

Und die gibt es hier reichlich: Verkaufsleiter Michael Spindler stellt das Unternehmen Ytong Bausatzhaus vor und führt in das System ein. Erklärt genau, wo gespart werden kann, welche Kosten die Bauherren langfristig inklusive Zinsen und Tilgung erwarten. Bis zu 50.000 Euro, so seine Botschaft, können beim Rohbau in Eigenleistung gespart werden.

Schwerpunkt seiner Darstellung wie auch in der späteren Diskussion sind die Themen Bauökologie und vor allem Wärmeschutz. Die allgemeine Unsicherheit, hervorgerufen durch die aktuellen Gesetzesänderungen, ist groß. Verbreitet ist die Sorge, etwas falsch zu machen. Angst davor, mühevoll ein Haus zu bauen, das schon kurz nach dem Einzug wärmetechnisch veraltet ist, weil man nicht auf dem neuesten Stand der Informationen war. Spindler kann hier beruhigen: „Ytong-Steine sind



Dämmsteine, die nur aus natürlichen Rohstoffen hergestellt werden. Ein 36,5 cm dickes monolithisches Mauerwerk aus massiven Ytong Dämmsteinen erfüllt die Anforderungen der EnEV 2009, ohne dass eine zusätzliche kostenaufwändige Wärmedämmung der Außenwände notwendig ist. Und auch“, da ist er sich ganz sicher, „die schärferen Vorgaben der EnEV 2012 können damit problemlos erfüllt werden.“ Die hochwärmedämmende Bauweise aus Ytong hält im Winter die Wärme drinnen und im Sommer die Hitze draußen und garantiert ein angenehmes Wohlfühlklima. Des Weiteren sind beste Werte auch bei der Winddichtigkeit, beim Schall- und Brandschutz garantiert.

Ein starker Partner

Unterstützt von zwei Bausatzhaus-Partnern aus der Region hört sich Michael Spindler alle Probleme an und gibt kompetente Antworten. Erklärt, welche Arbeiten gut in Eigenleistung ausgeführt werden können und wo Bauherren besser auf die Unterstützung eines Profis zurückgreifen, etwa wenn es um das Ausheben der Baugrube oder um die Bodenplatte geht. Dabei stellt er gleich eine der Stärken des Selbstbau-Systems in den



Vordergrund: Die Einzelkomponenten sind genau aufeinander abgestimmt. Wegen der Flexibilität der kompatiblen Systembauteile kann nahezu jeder Haus-Traum realisiert werden. Dabei werden die Selbst-Bauherren während der gesamten Bauphase durch die regionalen Ytong-Bausatzhaus-Partner unterstützt. Der macht die Planung und die Statik, stellt die Bauanträge und hat dabei vor allem auch die Details der aktuellen Bauvorschriften sicher im Blick. Hinzu kommen ein auf die Besonderheiten des Selbstbaus zugeschnittener Versicherungsschutz sowie eine 12monatige Festpreisgarantie ab Vertragsabschluss.

Systemergänzungen von bekannten Markenfirmen – beispielsweise für Decken oder für den Einbau von Türen und Fenstern sowie Rollläden – die auf den Grundbaustoff Ytong abgestimmt sind und auf ihre Selbstbaufreundlichkeit getestet wurden, sorgen für zusätzliche Sicherheit.

Jürgen Elfe bringt die Ausführungen auf den Punkt: „Es ist ratsam, wegen der vielen Verordnungen zur Wärmedämmung

einen starken Partner zur Seite zu haben, der sich auskennt. Da kann man sicher sein, dass alles richtig geplant ist. Und nach meinen Erfahrungen werden die Anträge viel eher genehmigt, wenn eine große Firma dahinter steht. Weil die Behörden das auch so sehen.“ Für ihn und seinen Freund ist daher auch klar: „Wir werden uns um den Hausbau der Kinder kümmern müssen, da wir als Rentner mehr Zeit haben. Nach dem Motto ‚Wer macht, der bestimmt‘ können wir dabei auch Einfluss nehmen und uns für einen bestimmten Baustoff engagieren.“

Praktische Übungen

Später wird es praktisch: Vorführmeister Thomas Berghof bietet eine kurze Materialkunde, stellt die Werkzeuge vor, erklärt genau wie gemauert wird, zeigt Tricks und gibt Tipps. Es sieht alles ganz einfach aus. „Das liegt“, erklärt Thomas Berghof, „an den angenehmen Verarbeitungseigenschaften von Porenbeton.“ Die Steine lassen sich leicht sägen, bohren oder fräsen. Schon eine Handsäge genügt, um den Stein zu zerteilen. Schneller und noch bequemer ist das Arbeiten mit der Elektro-



Bandsäge, die dem Bauherrn zur Verfügung gestellt wird. Pass-Stücke können damit millimetergenau zurechtgeschnitten werden. Thomas Berghof macht es vor: Ein paar Mal wird der Stein auf dem Sägertisch hin- und hergeschoben und fertig ist die Gehrung.

Jeder, der will, darf auch einmal selbst Hand anlegen. Ronald Klitsche ist der erste, der sich traut. Handwerkliche Erfahrungen hat der selbstständige EDV-Spezialist keine. Er ist skeptisch:



ziellen Kelle, deren Breite genau der Steindicke entspricht, leicht auftragen. „Schön einfach geht es“, ist sein Urteil nach gut einem Quadratmeter Mauerwerk, „und schnell. Ich glaube, dass ich das auch hinkriege.“ Schnell kalkuliert er: „Das, was ich durch Eigenleistung spare, kann ich dann in größeres Haus und



„Mal sehen, ob das wirklich so einfach ist, wie es aussieht.“ Stein für Stein setzt er in eine ein bis zwei Millimeter dicke Lagerfuge aus Planblockmörtel. Dieser lässt sich mit einer spe-

mehr Komfort investieren.“ Bernd Frank ist der nächste. Für ihn ist es eine Art Generalprobe. Kurz vor Baubeginn will er sich hier den letzten Schliff abholen.



Auch der Maschineneinrichter hat keine Vorkenntnisse. Trotzdem geht ihm die Arbeit leicht von der Hand. Die generelle Ausstattung der Steine mit einem Nut-und-Federsystem macht es ihm leicht. Dadurch können die Steine präzise nebeneinander ins Mörtelbett gesetzt werden. Die Stoßfuge muss anschließend nicht mehr vermörtelt werden. Zufrieden denn auch sein Fazit: „Super! Alles richtig entschieden. Gut zu verarbeiten.“

Nachdem sie festgestellt hat, dass die Steine für ihre Größe relativ leicht sind, kann sich auch Ehefrau Monique vorstellen,



mit zu mauern: „Mit den Griffaschen an den Seiten können die Steine gut angehoben werden. Nach kurzer Einarbeitungszeit“, da ist sich die Zahnarztthelferin schließlich sicher, „kann ich das bestimmt.“

Simone Freund ist ohnehin fest entschlossen selbst mit an zu

packen: „Wir wollen das gemeinsam machen und ich will mich nicht nur darauf beschränken, die Verpflegung zur Baustelle zu liefern. Ich weiß, dass ich das kann. Immerhin habe ich auch schon beim Ausbau unserer Wohnung mitgeholfen.“

Alles ist machbar

Mit Diskussionen in Kleingruppen klingt die Veranstaltung nachmittags aus. Für die meisten hat der Massivbau ein anderes Gesicht bekommen. Und auch die Hürde des Selberbauens hat für viele ihren Schrecken verloren. Holger Zöller freut sich über die zahlreichen Zusatzinfos, die er kurz vor seinem ersten Spatenstich mit nach Hause nehmen kann: „Alles machbar“, resümiert er knapp die Erfahrungen dieses Tages. Auch Jürgen Elfe und Gerhard Wagner sind zufrieden und verabschieden sich, den Arm voller Prospekte: „Toll gemacht! Unsere positiven Vorurteile wurden alle bestätigt. Wir haben den Kindern viel zu erzählen.“

YTONG Bausatzhaus GmbH

Dr.-Hammacher-Straße 49
47119 Duisburg
Telefon: 0800 523 5665
Telefax: 0800 535 6578

E-Mail:
info@ytong-bausatzhaus.de

Internet: